

worden waren. Da stand plötzlich ein unbekannter Jüngling vor ihm. Der zeigte mit einer verlöschenden Fackel auf die Erde, und sein langes, schwarzes Haar umflatterte ein großer Schmetterling. „Ich bin der Tod,“ sagte der Fremde mit ernster Stimme; „du hast die goldene Abendsonne zum letzten Male gesehen, und die Blüten des Holunderstrauches duften nicht mehr für dich. Folge mir, wie auch dein Bruder und dein Freund mir gefolgt sind.“ „O, hab' Erbarmen mit meiner Jugend,“ flehte Gottfried; „sieh meine sinken Beine, meine rüstigen Hände, meine hellen Augen und roten Wangen! Denk auch an meine armen Eltern, denen du den besten Sohn geraubt hast. Willst du zum zweiten Male Trauer und Thränen in unser Haus bringen?“ „Deine guten Eltern dauern mich,“ versetzte der Tod, indem er einen Schritt zurücktrat; „um ihretwillen sollst du noch einmal verschont bleiben. Doch wenn du mich wiederum durch meine Gehilfen einladest, werde ich dich ohne Erbarmen mitnehmen.“ „Deine Gehilfen“, sprach jetzt Gottfried erleichtert, „kenne ich nicht; sonst würde ich sie fliehen, so lange mir das Leben lieb ist.“ „Ja, so ist es,“ versetzte der Jüngling, „die Menschenkinder fürchten den Tod, aber sie lieben seine Gehilfen; darum mache ich täglich reiche Beute. Doch du bist noch jung und unerfahren und sollst einst die Stütze deiner Eltern werden; deshalb will ich dich mit meinen Gehilfen bekannt machen.“

Gottfried blickte mit Neugier und Angst auf den seltsamen Gast und horchte gespannt auf dessen Worte. „Dein Bruder, um den du eben trauerdest,“ begann der Tod, „wagte sich auf die dünne Eisdecke des tiefen Weiher; er brach ein und wurde meine Beute. Dein Spielgenosse erkletterte die höchsten Bäume; er that einen Fehlgriff, der morsche Ast gab nach, und — der jugendfrische Knabe lag in meinen Armen. Unvorsichtigkeit, Leichtsin und Übermut waren meine Gehilfen, welche mir zwei blühende Menschenleben vor der Zeit zuführten. Und wo immer die Jugend ihre tollen Spiele treibt, da stelle ich diese Helfershelfer auf. Sie lauern an dem kühlen Flusse und an der klaren Quelle, um das erhitzte Kind zum Bade oder Trunkte zu verleiten; sie stehen an den steilen Abhängen der Berge und neben den Gerüsten der Neubauten; sie umschweben den schaukelnden Rahn und den dahinrollenden Wagen. Und kann der frevelhafte Leichtsin auch nicht ganz sein Werk vollbringen, so macht er doch den einen zum Krüppel oder bringt dem andern Siedtüm, so daß ich sie vor der Zeit ohne Anstrengung überwinden kann.“

Gottfried blickte bei diesen Worten beschämt zu Boden und sagte kein Wort; der Tod aber fuhr fort: „Auch die Unreinlichkeit ist meine Gehilfin. Sie duldet den Schmutz an Kleidern und Betten und scheut das Wasser. Die öftere und gründliche